

Die Osterbotschaft neu hören



„Gebt mir
meinen Jesum
wieder!
Seht, das
Geld, den
Mörderlohn,
wirft euch der
verlor'ne
Sohn
zu den Füßen
nieder!“

Liebe Schwestern und Brüder in Waldenburg!

Ein ungewöhnlicher Ostergruß ergeht heute an Sie alle. Ich lade Sie ein, dass Sie die oben angeführte Arie aus Johann Sebastian Bachs Matthäuspassion (BWV 244 - 42. Bass-Arie des Judas) im Internet oder auf CD hören, bevor Sie weiterlesen.

Dann hören Sie, wie innig hier Judas Iskariot um Jesus bittet, den er durch seinen Verrat verloren hat. Ja, eindringlich fleht er, dass er Jesus wiederbekomme. Er macht kein Hehl daraus, dass er selbst ihn preisgegeben-, mit einem Kuss verraten hat. Die Evangelien schweigen alle über die *Motivation* zu dieser ungeheuren Handlung. Manche Theologen meinen, Judas habe die Geduld verloren und habe Jesus provozieren wollen, dass er Gottes Reich mit Macht kommen lasse, um mit einem Mal die Verhältnisse in dieser Welt zu verändern und mit Gewalt die Feinde zu vertreiben...

Wir wissen nicht, was Judas zu seiner Tat bewogen hat. Die Evangelisten sehen diese dunkle Tat gleichwohl in den Heilsplan Gottes eingewoben, den Täter aber unter Gottes Urteil.

Allerdings verschweigen sie nicht, dass Judas seine Tat bereute und in Verzweiflung seinem Leben ein Ende bereitete.

Johann Sebastian Bach lässt ihn, Judas, noch einmal zu Wort kommen, nein in einer tiefbewegten Arie den Ton finden, zu einem Gesang, der seinen ganzen Emotionen Durchbruch verschafft. Wie er sich von den dreißig Silberlingen des Verrates trennen will, so möchte er seinen Herrn Jesus wiederhaben, wieder gewinnen.

Er wagt dabei in die Haut jenes hoffnungsvollen Sohnes, des „verlorenen Sohnes“, zu schlüpfen, von dem Jesus einst erzählt hatte. Jesus sagte: Er sei verloren gewesen aber wiedergefunden worden. Der Vater sei ihm voller Ungeduld entgegengeeilt, da er hörte, die Reue hätte den geliebten Sohn auf den Weg der Umkehr gebracht. Aus aller selbstverschuldeten Not, aus dem Elend und Jammer der menschlichen Existenz zurück ins Vaterhaus.

Kann Judas in die Rolle des verlorenen Sohnes einrücken? Die Evangelisten verneinen es. Sie lassen in Judas die schaurige Möglichkeit der Verfehlung aufscheinen, die niemand mehr rückgängig machen kann.

Aber, dass Jesus **uns eine neue Möglichkeit zuspielt**, ja ans Herz legt, das verrät uns das Evangelium auf Schritt und Tritt.

Denn dieses erzählt uns nicht nur, dass seine Jünger Jesus nach dem Tod wiederbekommen haben, sondern mehr noch. In völlig anderer und neuer Weise ist er als der Auferstandene allen kommenden Geschlechtern und für immer gegeben worden: als Bruder der Menschen, als Wort Gottes, als Retter der Welt!

Das aber ist die Osterbotschaft. Wir haben Jesus wieder. Als den, der tot war und lebendig wurde und für uns lebt und regiert in Ewigkeit. Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

Laßt uns diese Osterbotschaft weitersagen. Ruft in den Häusern an, wo die Not besonders groß ist. Bringt den Trost zu allen Menschen! Singt Gott die Loblieder – spart nicht damit! Denn der Herr ist gnädig und von großer Güte. Er wird nicht für immer hadern, noch ewig zornig bleiben. Er handelt nicht mit uns nach unseren Sünden und vergilt uns nicht nach unserer Missetat! So hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten!

Unser Herr lebt! Amen

Samuel Piringer, vormals Pfarrer in Waldenburg